

IMMANUEL II

Dieses Jahr sprach man nicht mehr vom Christkind,
man hat es kaum mehr gesehen, öffentlich war es nicht präsent,
auf keinem Kanal gesendet,
der Alte hatte gesiegt,
er verdrängte aus den Bildern das Kind.
Er kann ja bedeutend mehr tragen an Sachen und er macht keine Mühe,
er ist säkular, weltoffen, bestimmt nicht katholisch,
er kann lautes Hallo und Hoho (bald schon kräftig Helau),
er treibt es auf jedem Markt.
Er passt.

Das Christkind liegt in der Krippe, kostbar antiquiert im Museum,
Maria und Josef davor,
geschnitzt, wie Ochse und Esel und die Hirten,
wie die Schafe,
darüber die Engel, der schweifende Stern
es kommen die Weisen als König,
Elefanten und Diener dabei
und die Musik.
Alles im Handel was wert.
Das Kind liegt in einer Kirche,
manchmal daheim unterm Baum,
ins Märchen verlagert, so was wie Schneewittchen,
längst nicht mehr historisch real,
im TV ausgestorben,
verlorene Art,
selten vermisst.
Das Kind Immanuel.
Gott ist mit uns.
Das ist sein Name,
Name dem Kind
und dem Mann, zu dem es wurde:
Jesus,
Kind uns und Mann.
Immanuel.

Vom Kind hatte Josef erfahren. Er war bei der Geburt,
er hat die Verheißung gehört,
er hat sie getragen.
Er hoffte, dass sie sich erfüllt und *das Kind Immanuel ist*,
jener Mann, nicht mehr das Kind.
Der Mensch ist ja Mensch nicht nur zum Kind.
Er wächst in die Jahre, ins Leben,
auch dieses Kind wuchs.
Es wurde *der Mensch. Immanuelmensch.*
Der sechste Tag ist erfüllt. Gott sah, es war gut. In der sechsten Strophe sehr gut.
Der Mensch wurde ganz, ist Immanuel, also Gott ist mit uns.
Er lebte den Menschen, jeden Tag, den Augenblick ganz,
in ictu oculi. Jede Zeit. Alles, das Leben. Die Atemmomente des Ich.

Dieses Immanuelkind.

Dieser arme, armselige Bub. Gottesvoll jeden Tag.

Er gab und nahm an. Er war Immanuel, Gott ist mit uns.

Josef hörte vom Kind, er war da.

Das Kind in der Krippe war Anfang, *Immanuel-da.*

Und die Krippe: Kreuznah, kreuzgezeichnet. Unterschlupf dieses Armen.

Und die Höhle am Morgen des Lebens geht bis zu der Höhle Grab.

Und der Stein, die steinerne Liege (vielleicht war da Stein?), ist Stein vor dem Grab.

Der Fels unseres Lebens ist er, den wir *Immanuel* hören.

Josef bekam ihn zu hören und sah.

Josef hörte kein Märchen, er sah keinen rotbackigen Alten, es war kein Spiel.

Josef wusste um eine Verheißung, Josef war in der Realität.

Josef kannte die Not. Josef hoffte auf Gott.

Josef hat geglaubt und gewartet.

Josef der Mann Mariens,

Josef ein Gerechter,

Josef sah.

„Euer Vater Abraham jubelte, weil er meinen Tag sehen sollte. Er sah ihn und freute sich.“ Am Tag des Immanuel.

Josef freute sich.

„Mein Gott, welche Freude...“

Das Kind in der Krippe macht riesige Freude, *weil es Immanuel ist,*

weil es Erfüllung ist, weil es gewachsen ist zum Immanuelmann, zum Menschen,

weil da kommt, der kommen soll; auf keinen anderen ist mehr zu warten,

weil die Wirklichkeit in die Welt kommt, die Immanuel heißt, weil Gott da ist,

weil die Fülle der Zeit ist, das Reich Gottes schon nah,

weil Immanuel ist, der Mensch,

weil der sechste Tag voll ist,

weil neues Leben ist, weil der Immanuel die Mauern sprengt,

weil er der Weg ist, der Menschweg zueinander, der Gottweg zum Menschen,

weil der Mensch auf ihm zu Gott gehen kann,

weil die Erschütterung ist und darum die Grabentleerung möglich,

weil Gott spricht, weil Gott sieht, weil Gott Liebe ist,

weil die Liebe real ist und mitten in die Menschplagen geht,

weil der Immanuel ist.

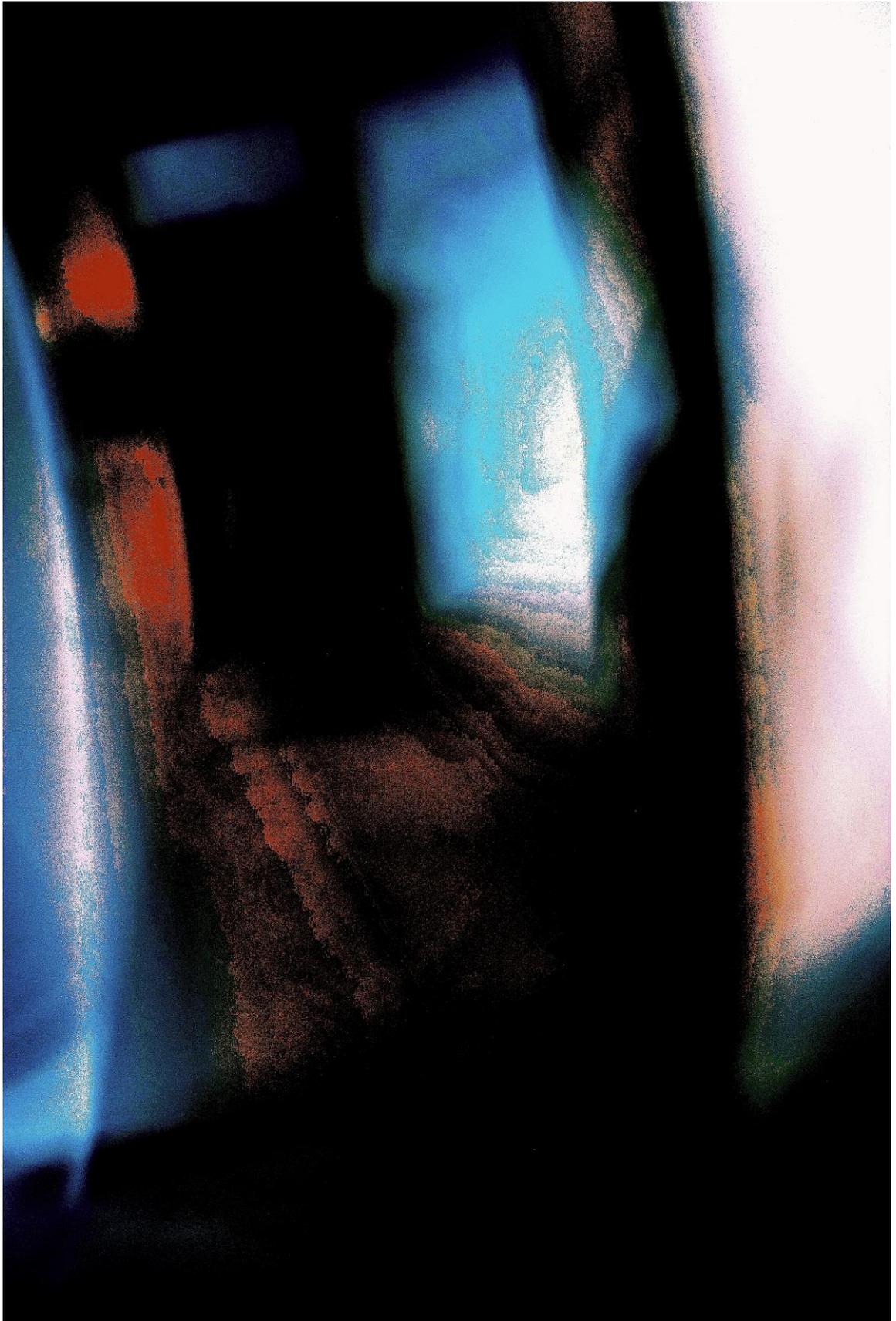
Das Kind Jesus, der junge Mensch Jesus, der arbeitende Mensch Jesus,

der Mensch unter Menschen, der Messias, der Rabbi, der Heiland,

der Freund, der gute Hirt.

„Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach, und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte wieder sehen...Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet...Wenn dieser Mann nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können.“ (Joh 9, 1 – 41).

„Man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.“



(Zum vierten Adventsonntag, 22. 12. 2013)

(Te131219a)